

Freie und Hansestadt Hamburg  
Kulturbehörde

**Bericht**  
**aus dem Landesrat**

No. 6

September 2002

**Landesrat für Stadtteilkultur**

**Liebe Leserinnen und Leser,**

das Motto „aus der Praxis für die Praxis“ hat sich in der Arbeit des Landesrates durchgesetzt. Die kollegiale Zusammenarbeit zwischen Behörden und Freien Trägern stärkt aus meiner Sicht eine bürgernahe Verwaltung und trägt zur Verschlinkung von Verwaltungsabläufen bei.

Der „Bericht aus dem Landesrat“ schafft dabei mit kurzen Einblicken in einzelne Arbeitsbereiche und aktuellen Informationen mehr Transparenz.

Dem vorliegenden Bericht sind **Ergebnisse** der letzten beiden Sitzungen des Landesrats zu entnehmen.

Darüber hinaus sind die Vorbereitungen für den **3. Hamburger Ratschlag Stadtteilkultur** abgeschlossen und Sie erhalten eine Übersicht zum Programm.

In einem schnellen Rundblick möchte ich Sie auf Ereignisse in einzelnen **Stadtteilkulturzentren** aufmerksam machen.

Nach einer Gesetzesnovelle zum „**Freiwilligen Sozialen Jahr**“ gibt es seit dem 1.6.02 die Möglichkeit, auch Kulturzentren oder andere Kulturorte als Einsatzstellen anerkennen zu lassen. Für interessierte Einrichtungen

**Themen in dieser Ausgabe:**

- Themenschwerpunkte im Landesrat: Mai 2002 und September 2002
- 3. Hamburger Ratschlag Stadtteilkultur
- Aktuelles aus den Stadtteilkulturzentren
- Das Freiwillige Soziale Jahr im Kulturbereich
- Evaluation im Landesrat für Stadtteilkultur

sind allerdings einige Hürden zu überwinden.

Schließlich möchte ich auf den laufenden Evaluationsprozess verweisen, mit dem die Kulturbehörde die Arbeit des Landesrates optimieren möchte.

Ich freue mich auf Ihre Anregungen für weitere Ausgaben und wünsche eine anregende Lektüre.

Werner Frömming

**Landesrat Stadtteilkultur – 16.05.02**

Am 26.3.02 wurde der **Hamburger Stadtteilkulturpreis 2002** von der Kultursenatorin Dr. Dana Horáková an das Theaterprojekt „Pauli Passion“ der GWS St. Pauli verliehen. Darüber hinaus hat das Jugendkulturprojekt „Hot Schrott“ einen Förderpreis erhalten. Die Preisgelder (5 Tsd. bzw. 1 Tsd. EUR) spendierte das Hamburger Wochenblatt. Der Landesrat freut sich jetzt auf den Stadtteilkulturpreis 2003. Mit Anerkennung wurde zur Kenntnis genommen, dass mit dem GWA-Projekt „**Parc Fiction**“ ein spannender Impuls in die **Documenta 11 in Kassel** eingebracht wurde.

In der Fachgruppenarbeit stand die Diskussion um neue **Fördermodelle** und die **Globalrichtlinie** Stadtteilkultur im Vordergrund. Mit den Schlagworten „Startförderung“, „Impulsfond/ Innovationsfond“ und „Risikofond“ kann hier nur der Horizont der Debatte in der FG Ökonomie angeleuchtet werden. Die FG Globalrichtlinie wird über die Jahreswende 2002/2003 eine redaktionell überarbeitete Fassung in die Abstimmung bringen. Der Senat verabschiedet die neue Globalrichtlinie zum 1.7.03.

**Landesrat Stadtteilkultur – 19.09.02**

Die kurze Eingangsrunde geriet in der Sitzung nach der Sommerpause fast aus den Fugen, weil zahlreiche aktuelle Informationen ausgetauscht werden mussten. Dazu gehört inzwischen auch ein kurzer Sachstand zur **Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg**: Die Kulturbehörde wird aller Voraussicht nach mit dem Hamburger Abendblatt eine monatliche Beilage zu Kinderkulturaktivitäten in Hamburg herausbringen. Darüber freuen sich auch die Anbieter in den Stadtteilkulturzentren, weil sie endlich mehr Öffentlichkeit für die spannende hamburger Projektilandschaft erzeugt.

Sehr engagiert sind unterschiedliche Auffassungen zur Verwendung der sog. „**Verstärkungsmittel**“ vertreten worden. Zwänge durch steigende Personalkosten einerseits und die Chance, damit andererseits zentrale Steuerungsimpulse zu setzen, standen zunächst unversöhnlich nebeneinander. Zwischen Kulturbehörde und Zentren werden weitere Abstimmungen nötig sein.

Weitere Themen waren **das „Freiwillige Soziale Jahr/ Kultur“** (s. eigener Beitrag) und die laufenden **Evaluationsmaßnahmen** zum Landesrat (s. eigener Bericht).

### **3. Hamburger Ratschlag am 15./16.11.02 in der Honigfabrik**

Der 3. RATSCHLAG STADTTEILKULTUR bietet unter dem Motto »Interkultur« den Rahmen, die Vielfalt und Praxis der Hamburger Stadtteil- und Soziokultur kennen zu lernen. Internationale (Kultur-) Märkte und neue Medien lösen das traditionelle Gefüge der Kulturen auf. Schon längst lässt sich das Zusammenwirken von Sprache, ethnischer oder territorialer Herkunft, Religion, Alter, Geschlecht etc. nicht mehr durch einen in sich geschlossenen Kulturbegriff fassen. So wie die Stadtteil- und Soziokultur in ihren Anfängen nach dem Motto »Kultur für alle von allen!« Kunst und Gesellschaft zusammenbrachte, so kann sie erneut zur Erweiterung des Kulturbegriffs durch das Zusammenspiel der Kulturen beitragen.

Fachleute aus Theorie und Praxis versuchen eine interkulturelle Programmatik für die (sozio)kulturelle Praxis und Theorie zu entwickeln. Der 3. RATSCHLAG STADTTEILKULTUR will damit zukunftsweisende Impulse für die Stadtteil- und Soziokultur geben und ihre Entwicklungspotenziale ausleuchten.

Die Veranstaltung wird in bewährten Formen ablaufen.

Der Freitag steht im Zeichen von Impulsreferaten und Präsentationen und der Samstag dient der Vertiefung einzelner Themenbereiche in kleineren Fachgruppen. Dabei kristallisieren sich 4 Bereiche heraus:

#### **DIALOG DER KULTUREN IN DER STADT**

Die stadtteil- und soziokulturelle Praxis arbeitet mit den Konzepten der Multikultur, Interkultur und Transkulturalität. Wie greifen diese ineinander? Wie lässt sich die kulturelle Orientierung unterschiedlicher Gruppierungen durch (inter)kulturelle Kreativität zu einer neuen gemeinsamen Perspektive entwickeln?

#### **DIALOG DER KULTUREN IN DER MUSIK**

Verharren die soziokulturellen Konzepte im Projektbereich und beim Veranstaltungsprogramm in der Sicherheit ethnisch-kultureller Kategorien und tragen damit noch zur weiteren Verfestigung dieser Kategorien bei, oder bieten sie Freiräume für transkulturelle Experimente und Innovation?

#### **DIALOG DER KULTUREN IN DER KINDER- UND JUGENDKULTUR**

Der dritte Ratschlag Stadtteilkultur gibt praxisbezogene Einblicke in das innovative Feld der interkulturellen Praxis in der Kinder- und Jugendkultur.

#### **DIALOG DER KULTUREN IN DER KULTURPOLITIK**

Der 3. Ratschlag Stadtteilkultur möchte das Zusammenspiel von Politik, Verwaltung, Projekten und Einrichtungen des interkulturellen Spektrums thematisieren.

## Rundblick - Stadtteilkulturzentren

Bauprojekte, die über das Sonderinvestitionsprogramm 2002 ermöglicht wurden (s. letzter Bericht), sind für die jeweiligen Einrichtungen (Bürgerhaus Eidelstedt/ Wärmedämmung, Bürgerhaus Barmbek/ Dachsanierung, GWA St. Pauli/ Lärmschutz, Haus Drei/ Elektrik, LOLA/ Dachsanierung, Honigfabrik/ Dach- und Fassadensanierung, Brakula/ Siel) das zentrale Sommerthema. Daneben wird in diesem Jahr in zahlreichen Einrichtungen der jeweilige, runde Geburtstag gefeiert:

- **Bürgerhaus Meiendorf**  
30. Geburtstag
- **Brakula**  
20. Geburtstag
- **Kulturladen St. Georg**  
20. Geburtstag
- **Haus Drei**  
20. Geburtstag
- **LOLA**  
10. Geburtstag
- **Alles wird schön**  
10. Geburtstag

## Herzlichen Glückwunsch!

Gleich einen ganzen Neubau feiern die Aktiven der **IG Lentersweg**. Am 27.9.02 wurde das neue Haus in alter Umgebung eröffnet. Spannend wird es in den nächsten Wochen für die **Begegnungsstätte Bergstedt**. Der Umzug in das „Armenhaus“ zeichnet sich ab.

## Evaluation im Landesrat

Der Landesrat für Stadtteilkultur hat sich aus Sicht der Beteiligten zu einem lebendigen und für die Alltagsarbeit in den Bezirken ertragreichen und anregenden Forum entwickelt. Trotzdem möchte die Kulturbehörde im Rahmen eines Evaluationsverfahrens Impulse zur Optimierung der Arbeit erhalten. Frau Kaßbaum erarbeitete dazu als externe Beraterin ein Konzept. Methodisch setzt es auf Leitfragen-Interviews mit Partnern, die in einem engeren Zusammenhang zur Arbeit des Landesrates stehen. Dazu gehören die Bezirksamtsleiter genauso wie auch die Vorsitzenden der bezirklichen Kulturausschüsse, zuständige Verwaltungskollegen und Vertreter der Stadtteilkulturzentren. Daneben werden Zeitaufwand und konkrete Arbeitsleistungen gewürdigt. Zum Ende des Jahres wird ein Bericht vorgelegt, aus dem Einschätzungen und Empfehlungen zu künftigen Arbeitsperspektiven entnommen werden können. Die Kulturbehörde wird auf dieser Grundlage eine Entscheidung zur Fortsetzung der Landesratsarbeit treffen.

## Das „Freiwillige Soziale Jahr“ jetzt auch im Kulturbereich

Die Idee des FSJ entstand 1954 in Zeiten großen Personalmangels in pflegerischen und sozialen Einrichtungen und fehlender Lehrstellen. Heute ist es für viele Jugendliche eine Chance, soziale Tätigkeitsfelder kennen zu lernen und Erfahrungen im praktischen Einsatz zu sammeln, ohne sich fest binden zu müssen. Im Vordergrund steht der Wille zum freiwilligen Engagement für die Gemeinschaft und der Wunsch, bewusst und persönlich für den ~~Mit-~~  
~~Bundesweit sind zu 1,6~~ 200 junge Menschen jährlich im FSJ beschäftigt .

Das FSJ-Änderungsgesetz vom 27.5.02 (erste Fassung: 17.8.64) sieht vor, dass ab 1.6.02 auch Kultureinrichtungen Einsatzorte sein können. Bisherige Einsatzorte waren Sozialstationen, Krankenhäuser, Kitas, Altenheime u.a.m.. Darüber hinaus kann das FSJ (ab 1.8.02) auch als Zivildienst anerkannt und im außereuropäischen Ausland abgeleistet werden. Das FSJ kann jetzt direkt nach dem Schulabschluss durchgeführt und im Inland auf 18 Monate verlängert werden.

Teilnehmen können Jugendliche im Alter von 16 – 26 (Vollzeitschulpflicht

erfüllt, aber noch nicht das 27. Lebensjahr vollendet).

Das FSJ wird über einen Zeitraum von mind. 6 und höchstens 12 Monaten ganztätig abgeleistet und mit 25 Seminartagen pädagogisch begleitet.

Zugelassene Träger sind bisher die großen Wohlfahrtsverbände, Religionsgemeinschaften mit dem Status einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft, und weitere durch die zuständige Landesbehörde (in HH die BSF) zugelassenen Träger. Konkrete Einsatzstellen (z.B. in einem Kulturzentrum) werden von den jeweiligen Trägern betreut.

Als „Hemmschwelle“ stellt sich für interessierte Kulturzentren die Finanzierung des FSJ dar. Einsatzstellen müssen für einen Jugendlichen Kosten in Größenordnungen von 9 – 11 Tsd. EUR per anno kalkulieren. Leichter fällt die Beteiligung an einzelnen Pilotprojekten, die z.B. von der „Bundesvereinigung kulturelle Jugendbildung“ (mit begrenzten Plätzen) durchgeführt werden. Details sind in der Kulturbehörde abzufragen.

Impressum: Kulturbehörde Hamburg  
Referat für Stadtteil- und Soziokultur  
Werner Frömming, Hohe Bleichen 22  
Tel.: 42824-221, Fax: 427924-221  
Email: werner.froemming@kb.hamburg.de